

Biodiversität auf dem Weg zur neuen Assetklasse

Das World Economic Forum (WEF) bewirbt sogenannte Biodiversity Credits als zentrales Instrument, um Investitionen in den Schutz und die Wiederherstellung der Artenvielfalt zu lenken. Dabei legen bereits die Erfahrungen mit vergleichbaren Massnahmen zu Treibhausgasen nahe, dass dieses Instrument mehr schadet als nützt.



Von Luisa Lange, Sustainability Management Ethius Invest

Das Prinzip ist einfach. Wer Emissionen nicht verhindern kann oder will, soll die Möglichkeit erhalten, trotzdem verantwortlich im Sinne des Klimaschutzes zu agieren. Denn das Geld kommt der Aufforstung, erneuerbaren Energien oder emissions-effizienten Kochherden zugute. Auch Unternehmen und sogar Staaten setzen auf derartige Kompensationen. Denn sie können damit ihre Klimaziele leichter erreichen, weil sie ihre Emissionen nun nicht mehr möglichst komplett herunterfahren müssen, sondern sie lediglich *in Summe*

auszugleichen brauchen. Aus Reduktionszielen werden Netto-Null-Ziele.

**Studie:
80% der Projekte mit fragwürdiger oder geringer Umweltintegrität**

Studien zeigen die Probleme bei den Kompensationsprojekten mit signifikantem Ausmass. So untersuchte das Stockholm Environment Institute Gutachten, die im Rahmen eines der im Kyoto-Protokoll vorgesehenen Offsetting-Mechanismen ausgegeben wurden. Das Ergebnis: 80% der zugrunde

liegenden Projekttypen wiesen eine fragwürdige oder geringe Umweltintegrität auf¹⁾. Wenn es im regulierten Kompensationsmarkt bereits so viele Probleme gibt, ist beim freiwilligen Markt erst recht Skepsis angebracht.

Warum nun sollte dieses Offsetting-Konzept jetzt auch noch für den Erhalt der biologischen Vielfalt eingesetzt werden? Viele, darunter das World Economic Forum, sprechen sich vehement dafür aus. Dabei werden offenbar erstens die schlechten Erfahrungen aus den Kompensationsprojekten im Bereich des Treibhausgase ausgeblendet und zweitens wird darüber hinweggesehen, dass der Bereich der Artenvielfalt nochmals deutlich komplexer ist.

Biodiversität ist komplex

Laut der Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen bezeichnet Biodiversität die Vielfalt aller Organismen und Lebensräume auf dem Land, im Süsswasser, in den Ozeanen sowie in der Luft. Während es im Bereich der Treibhausgase noch relativ einfach ist, zu argumentieren, dass es keinen Unterschied macht, ob CO₂ in Spanien, Venezuela, Indonesien oder Ghana emittiert wird, ist die biologische Vielfalt hochgradig ortsspezifisch. Zudem geht es hier um Millionen von Arten, von denen uns Menschen viele noch nicht einmal bekannt sind. Werden einzigartige Ökosysteme und Lebensräume zerstört, sind sie vermutlich für immer verschwunden. Wie also sollen Kriterien für Kompensationsprojekte festgelegt werden, die auch nur annähernd sicherstellen, dass ein zerstörtes Ökosystem an anderer Stelle ausgeglichen wird?

Trotz dieser unbeantwortbaren Fragen gibt es bereits Kompensationsprojekte für Biodiversität. Und ebenfalls

bereits Studien, die deren Qualität untersuchten. So ergab eine australische Analyse, dass drei Viertel derartiger Projekte zu schlechten oder katastrophalen Ergebnissen für Wildtiere und den Busch führten und kein einziges gutes Resultat erbrachten. Die Analyse ergab darüber hinaus, dass die Ausgleichsmassnahmen, anstatt zu helfen, gerade diejenigen Arten schädigten, die sie zu schützen versprochen.

Habitat-Banking als Spitze des Eisbergs

Dabei macht es nochmals einen Unterschied, ob ein Ökosystem, das zum Beispiel einem Flughafen weichen muss, in unmittelbarer Nähe durch ein ähnliches Ökosystem mit den gleichen Tieren und Pflanzen ersetzt werden soll, oder ob dafür ein gänzlich anderes Ökosystem in einem anderen Land oder sogar auf einem anderen Kontinent erhalten soll. Letzteres wird dann Habitat-Banking genannt, wenn noch die Möglichkeit hinzukommt, die Kompensationen etwa in Form von Zertifikaten handeln zu können²⁾. Die EU-Kommission beauftragte bereits 2013 eine Studie, um das Potenzial von Habitat-Banking zu untersuchen³⁾.

Zumindest auf freiwilligen Märkten sind solche Kompensationen bereits Praxis. Und das WEF möchte diese Märkte erklärermassen weiterbefördern. Zwei Berichte⁴⁾ hat die Schweizer Stiftung und Lobbyorganisation bereits zu «Biodiversity Credits» veröffentlicht, in denen sie ein zentrales Instrument sieht, um Investitionen in den Schutz und die Wiederherstellung der Artenvielfalt zu lenken. Folgende fünf Anwendungsbereiche gibt es laut WEF für Biodiversity Credits:

1. Aufwertung von CO₂-Gutschriften mit Zusatzelementen, die der Natur zugutekommen sollen.
2. Den Zugang zu Ökosystemleistungen bzw. «Naturkapital» in den eigenen Zulieferketten verbessern.
3. Einen Beitrag zur Wiederherstellung der Natur über die eigenen Auswirkungen hinaus leisten.
4. Produkte mit einem Naturnutzen anbieten. Zum Beispiel könnte ein Haushaltswarenhersteller Vasen mit einem Kostenzuschlag ins Angebot aufnehmen,

der Massnahmen für den Naturschutz finanziert.

5. Als umstrittener Anwendungsfall wird die Übernahme von Verantwortung für nicht kompensierte Wirkungen auf die Biodiversität aufgeführt – also das klassische Offsetting.

Unternehmen mit der Vision «Nature Equity» als neue Assetklasse
Umstritten ist der fünfte Anwendungsfall laut dem WEF, weil dafür eine zusätzliche und derzeit nicht vorhandene Marktinfrastruktur notwendig wäre sowie solide Standards, um eine «akzeptable Gleichwertigkeit» festlegen zu können. Somit wird es denkbar, dass Länder künftig mit Zertifikaten von Biodiversitätsprojekten im globalen Süden auch ihren Naturverbrauch kompensieren. Dem WEF schwebt aber vor allem die Nutzung durch Unternehmen vor.

Hiervon könnten wiederum Unternehmen wie The Landbanking Group profitieren. Das Startup mit Sitz in München wirbt für sich mit dem Slogan «Get nature on your balance sheet» und gibt als Vision an, «Nature Equity» als neue Assetklasse etablieren zu wollen.

«Insetting» für Ökosystemleistungen

Dies passiert, indem das Unternehmen beispielsweise Verträge für sogenanntes Insetting von Ökosystemleistungen zwischen Unternehmen vermittelt. Während Offsetting die Bezeichnung für die Kompensation von negativen Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit durch Ausgleichsmassnahmen ausserhalb der eigenen Wertschöpfungskette darstellt, bedeutet Insetting, Ausgleichs- und Verbesserungsmaßnahmen vorzunehmen, die innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette liegen. Eine erfolgte Vermittlungstätigkeit der Landbanking Group ist beispielsweise die Vereinbarung zwischen der Entwicklungsinitiative Sekem und dem Fruchthändler Eosta und dem Kosmetikhersteller Weleda. Dafür wurde Land in der ägyptischen Wahat Wüste durch moderne Überwachungstechniken bewertet und infolgedessen in ein Naturkapitalkonto verbrieft, so dass daraus ein handelbarer Vermögenswert entstanden ist. Dieser ist zwar noch nicht bereit zum Verkauf, kann aber

dennoch bereits in die Buchhaltung aufgenommen werden, so dass Kundinnen und Kunden sowie Buchhaltern gezeigt wird, dass die Lieferkette möglichst naturverträglich ist.

Der grüne Kapitalismus als Antwort auf fehlenden Naturschutz?

Diese ersten Schritte des sich im vollen Gange befindlichen Prozesses, Biodiversitätsgutschriften in wirtschaftliches Vorgehen zu integrieren, wirft die Frage auf, ob die Folgeabschätzungen dieser Praktiken vorgenommen worden sind, wie z.B. ob die Umweltzerstörung im globalen Norden durch Schutzprojekte im globalen Süden weiter voranschreiten kann. Umstritten dabei ist ausserdem, ob die Probleme, die im Zusammenhang mit Kompensationsprojekten von CO₂-Zertifikaten bereits nachgewiesen sind, sich in ähnlicher Weise auch im Bereich des Biodiversity-Offsetting stellen werden. Derartige Ausgleichsmechanismen können leicht von politisch unbeliebten, jedoch höchst wirksamen anderen Massnahmen, wie strengeren Umweltschutzgesetzen und Subventionsreformen, ablenken und dazu führen, dass das zerstörerische Konsumverhalten der Industrieländer fürs Erste folgenlos aufrechterhalten bleibt.

1) Vgl. <https://www.sei.org/publications/has-joint-implementation-reduced-ghg-emissions-lessons-learned-for-the-design-of-carbon-market-mechanisms-brief/>

2) Ebenda, Seite 14

3) Siehe https://www.researchgate.net/publication/280494834_Exploring_potential_demand_for_and_supply_of_habitat_banking_in_the_EU_and_appropriate_design_elements_for_a_habitat_banking_scheme

4) Siehe https://www3.weforum.org/docs/WEF_2023_Biodiversity_Credits_Demand_Analysis_and_Market_Outlook.pdf und https://www3.weforum.org/docs/WEF_Biodiversity_Credits_A_Guide_to_Support_Early_Use_with_High_Integrity_2023.pdf

5) Vgl. https://www3.weforum.org/docs/WEF_Biodiversity_Credits_A_Guide_to_Support_Early_Use_with_High_Integrity_2023.pdf Seite 8ff

***luisa.lange@ethius-invest.ch**
www.ethius-invest.ch*